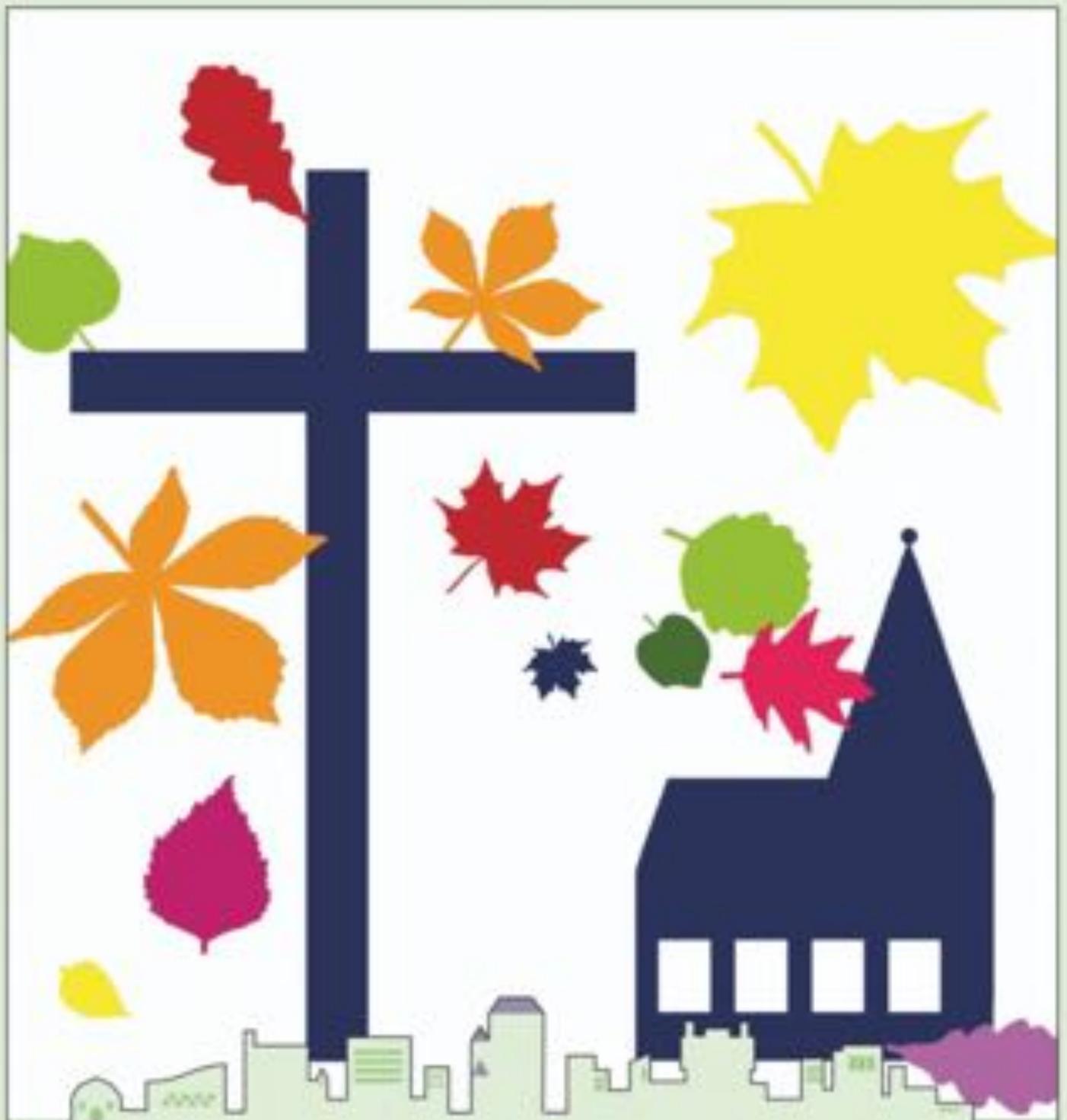




OSTERKIRCHE

Glauben Leben

Gemeindeblatt der Evangelischen Osterkirchengemeinde Berlin, Ausgabe 18, Oktober 2018 - November 2018



Inhalt

Geleitwort mit Gedanken zum Monat November	3
Oktober-Gruß	5
Kirchliche Amtshandlungen und Segenswünsche	6
Danksagung	6
Fürst Pückler und Elvis Presley auf dem Ausflug der Ostergemeinde	7
Vierte Etappe des Osterspaziergangs	9
Abschied von Uwe Schamburek	11
Vielen Dank Uwe	12
Ehrlich, direkt – wenig diplomatisch	13
Menschen rund um die Osterkirche	15
„BE ENCOURAGED!“ GOSPEL-HERBST 2018 in der Osterkirche	17
Der Himmel auf Erden: 20 Jahre Capella Russica	18
Du – ja Du – hast Du Lust mitzumachen?	20
Ein Gemälde für die KiTa	21
Kunstwerke ersteigern zugunsten von Geflüchteten	22
Ökumenischer Pilgerweg für Klimagerechtigkeit kommt im November in die Landeskirche	23
Neuer Offener Frauentreff der Ostergemeinde	24
9. November 2018 - Gedenken an die Novemberpogrome im Wedding vor 80 Jahren	25
Für die Kinder	26
Werden Sie Mitglied im Förderverein–unterstützen Sie die Osterkirche!	27
WOCHENPLAN: Regelmäßige Termine	28
Personen, Adressen und Impressum	30
Gottesdienste im August & September 2018	31
Jahresplanung	32

Geleitwort mit Gedanken zum Monat November

Von Pfarrer Thilo Haak

November – Der Monat der Depression: Sterben und Tod und Trauer

Liebe Gemeinde!

Unser Gemeindebrief überstreift den ‚Goldenen Oktober‘ und den ‚Dunklen November‘. Jeder Monat im Jahr hat sein eigenes Gepräge: Wird der Mai etwa durch das "Frühlings-erwachen" bestimmt, der August durch Reise- und Urlaubserfahrungen, der Dezember durch Advent- und Weihnachtsfeiern, so hat der November seinen Charakter durch das Nachdenken über Sterben–Tod–Trauer. Das macht uns traurig, und sicher hat jemand den Monat November zu Recht als Monat der Depression bezeichnet.

Dicht aneinander gerückt stehen im Kirchenjahreskalender die Erinnerungstage Volkstrauertag, Bußtag und Ewigkeitssonntag, der auch Totensonntag heißt. Durch diese dunklen Tage müssen wir hindurch, bevor mit dem neuen Kirchenjahr und der Adventszeit wieder Licht in unsere Dunkelheit dringt.

Ende November, das ist für viele eine schwierige Zeit. Wir fühlen uns dem Sterben viel näher als dem Leben. Die Tage werden kürzer, sie sind oft neblig, trübe und kalt. Die Entsprechung von Jahreszeit und Kirchenjahr ist an dessen Ende besonders eindrucksvoll hergestellt. Am Volkstrauertag gedenken wir all der Opfer der Kriege, der Gewaltherrschaft und des Totalitarismus in Deutschland. Auf Anregung des ‚Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge‘ wurde er Anfang der zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts eingeführt. Die Nazis stilisierten ihn zum Heldengedenktag um. Erst nach dem verlorenen Zweiten Weltkrieg war der Weg zu neuer Nachdenklichkeit offen. Der Volkstrauertag ist ein staatlicher Gedenktag, kirchliche Kalender notieren ihn im Kleindruck, trotzdem kann dieser Tag von Christinnen und Christen nicht ignoriert werden.

Länger als der Volkstrauertag gehört der Bußtag zu den Erinnerungstagen am Ende des Kirchenjahres. Gab es in früheren Zeiten manchmal sogar mehrere Bußtage im Jahr, so hat sich deren Zahl auf mittlerweile nur einen reduziert, der seinen Platz zwischen dem vorletzten Sonntag des Kirchenjahres und dem Ewigkeitssonntag bekam. Buße tun – das bedeutet mehr als nur umdenken, Buße heißt von lebensverneinenden Prinzipien umzukehren.

Dann kommt der Ewigkeitssonntag. Wir laden in besonderer Weise alle Familien unserer Gemeinde zum Gottesdienst ein, in denen in diesem Jahr ein Mitglied gestorben ist. Gemeinsam mit ihnen gehört der Gottesdienst dem Gedenken der Verstorbenen. Aber auch dem Zuspruch des Trostes, der sich in der Hoffnung gründet, dass Gott mit der Auferstehung der Toten das ewige Leben schenkt. Er will uns über allen irdischen Tod hinaus in seine Ewigkeit hineinführen.

Das sind große Worte und es ist nicht leicht, den Trost, den sie bergen, anzunehmen, wie es überhaupt schwer ist, über das Sterben, den Tod und die Trauer zu reden. Es liegt uns meist näher, alles Reden über dieses schwierige Thema aus unserem Alltag zu verdrängen, zu verschweigen und zu vergessen. Wäre da nicht der November!

Die nachdenkliche Grundhaltung dieses Monats und die ihm zugeordneten Gedenkfeiern und Gottesdienste. Dazu möchte ich Sie ausdrücklich einladen! Nehmen Sie die Angebote der Gemeinde im November wahr. Schon viele haben erfahren, wie gut es in aller Trauer und allem Schmerz und aller Depression tut, nicht nur bei sich selbst zu bleiben, sondern diese Dinge mit anderen zu teilen und sich dem Trost Gottes anzuvertrauen. Der Traurigkeit und dem Leid, das wir gerade im November bedenken, steht ein großes Versprechen gegenüber, das Jesus einmal gesagt hat:

„Selig sind die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden!“ (Mt.5, 4)

Ihr Pfarrer Thilo Haak

ENDE der Sommerzeit



28. Oktober 2018

Uhren um eine Stunde zurückstellen.

Oktober-Gruß

Von Eberhard Gutjahr

Kurze Geschichten zum Nachdenken und Weitererzählen

Johannes und das Rebhuhn

Der greise Apostel Johannes spielte eines Tages mit seinem zahmen Rebhuhn. Da kam ein Jäger zu ihm, der sich über solch niedrigen Zeitvertreib des angesehenen Mannes wunderte. „Wieso gibst du dich mit einem so geringfügigen Mittel der Ergötzung ab?“, fragte er. Johannes entgegnete: „Warum trägst du deinen Bogen nicht immer gespannt in deiner Hand?“ „Das darf man nicht“, erwiderte der Jäger, „denn sonst verlöre er an Spannkraft. Wenn ich dann einen Pfeil abschießen möchte, hat er keine Kraft mehr.“ Der selige Johannes antwortete: „Junger Mann, so sollst du dich auch an der kleinen und kurzen Erholung und Entspannung meines Gemüts nicht stoßen. Denn wenn dieses sich nicht zuweilen eine solche Entspannung gönnt und seine strenge Anspannung etwas lockert, dann wird es durch die unablässige Anstrengung matt und kann der Kraft des Geistes nicht mehr Folge leisten, wo es die Notwendigkeit erfordert.“

Johannes Cassian



Das ist nicht gut, und das kann auch nicht gutgehen: Immer angespannt zu sein, immer „unter Strom zu stehen“, ständig das Gefühl zu haben, gefordert zu sein und etwas leisten zu müssen.

Sich entspannen zu können, ist wichtig, ja, lebenswichtig. Dafür muss es Orte geben, dafür muss Zeit sein.

Anhalten, unterbrechen, ausatmen, dösen, schlafen, die Natur genießen, spazieren gehen, die Nähe eines Tieres spüren, lesen, musizieren, sich sportlich bewegen, meditieren, träumen, beten. Kurz: die Seele mal auf vielerlei Weise „baumeln lassen“, ein schönes und treffendes Bild.

Der Bogen darf nicht immer gespannt sein. Er verlöre an Spannkraft, so der Jäger. Zunehmend mehr Menschen melden sich krank, weil sie überfordert sind. Sie schaffen es nicht, „aus dem Hamsterrad des Alltags auszusteigen“. Familie und Beruf for-

dern sie über ihre seelische und körperliche Leistungsgrenze hinaus. In der sogenannten Freizeit fällt es ihnen schwer, zur Ruhe und Entspannung zu kommen. Dazu trägt erheblich bei, dass in der heutigen Arbeitswelt immer mehr Menschen sich jederzeit verfügbar und bereithalten müssen durch die Kommunikationszwänge der modernen Medien. Vielleicht haben sie es aber auch schon „verlernt“, Zeiten der Stille einzuplanen und wahrzunehmen.

Unser Leben kann gelingen, wenn sich Phasen, in denen wir gefordert sind, abwechseln mit Zeiten, in denen wir entspannen können.

Eberhard Gutjahr



Kirchliche Amtshandlungen und Segenswünsche



Mit kirchlichem Geleit wurden
in der Osterkirche in den Monaten August und
September bestattet:

Manuela Perez-Silveira

Manuela Roos

Margarete Rockel

Jesus spricht:

*Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und
beladen seid, ich will euch eure Last abnehmen.
(Mt. 11, 28)*

GOTTES SEGEN ...

... und eine herzliche Gratulation allen Gemeindegliedern, die in
den Monaten Oktober und November 2018 Geburtstag haben.

DER HERR SEGNE DICH UND BEHÜTE DICH;

DER HERR LASSE SEIN ANGESICHT LEUCHTEN ÜBER DIR UND SEI DIR GNÄDIG;

DER HERR HEBE SEIN ANGESICHT ÜBER DICH UND GEBE DIR FRIEDEN.

4. Mose 6, 24-26

Danksagung

Dieses Gemeindeblatt ist entstanden unter Mitwirkung vieler Menschen. Der herzliche Dank der Redaktion für das Mitmachen und die verschiedenen Beiträge geht dieses Mal an: Irina Brockert-Aristova, Jürgen Engelhardt, Eberhard Gutjahr, Thilo Haak, Cordula Radant, Rosy Rosenfeld, Uwe Schamburek, Sibylle Sterzik und Johannina Wenk. Ganz besonders danken wir allen Inserent_innen dieses Gemeindeblattes. Texte fürs Gemeindeblatt bitte nur als Word Dokument an gemeindeblatt@online.ms Das Gemeindeblatt gibt es auch als PDF per Mail. Anfragen bitte ebenfalls an gemeindeblatt@online.ms

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. November 2018

Liebe Grüße aus dem Gemeindeblatt - Team

Fotonachweis:

Die Fotos im Gemeindeblatt stammen - wenn nicht anders angegeben - von Siemen Dallmann oder von den Autoren des jeweiligen Beitrages oder aus www.gemeindebrief.evangelisch.de.

Wir danken Ansgar Gelau für die Erstellung der gestalterischen Vorlage für die Titelseite des Gemeindeblattes.

Fürst Pückler und Elvis Presley auf dem Ausflug der Ostergemeinde

Von Jürgen Engelhardt



45 oder 46, wie viele kommen nun mit zum Gemeindeausflug? Sollten nicht nur 22 statt 23 im Kahn der ersten Fahrt durch den Park Branitz sitzen? 2014 oder 2015 - wann wurde aus der Schlosskirche in Cottbus eine Synagoge?

Wie formulierte es Pfarrerin Johanna Melchior in der Cottbuser Oberkirche? „Ich hab‘ das nicht so mit den Zahlen.“ Ganz unmerklich schlich sich diese Aussage

durch unseren diesjährigen Gemeindeausflug am 22. September.

Nach dem Start, bei dem noch rechtzeitig geklärt wurde, wie viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer tatsächlich dabei sind, und dem traditionellen Kaffee und Croissants-Imbiss, erreichten wir gegen elf Uhr Cottbus. Bei der Fahrt durch die Stadt nahm uns Sibylle Sterzik mit auf eine kurze Reise durch ihre Kindheits- und Jugenderinnerungen. Groß geworden in der Luthergemeinde, in der ihr Vater als Pfarrer wirkte, fuhren wir an ihrer Schule vorbei, sie zeigte uns den Laden, in dem sie ihre Kleidung gekauft hat, das Stadion von Energie Cottbus, die heimliche Heimat ihres Bruders, der dort die Fangruppe leitete. Als wir über die Straße der Jugend fuhren, platze es aus ihr heraus: „Auf dieser Straße habe ich gehört, dass Elvis Presley gestorben war.“ Viele weitere scheinbare Kleinigkeiten erfuhren wir. Doch wie all dies aus ihr heraussprudelte, lässt erahnen, was da in den vergangenen fast dreißig Jahren schief gelaufen ist mit der Wiedervereinigung: Neben all‘ den Ungeheuerlichkeiten, die in der DDR geschehen sind, es lebten dort eben Menschen, wie Du und ich - mit ihrem ganz normalen Alltag, mit Erlebnissen, die es eben auch Wert sind, geschätzt und gewürdigt zu werden.

Nach der kurzen Stadtdurchfahrt erkundeten wir per Fuß und Kahn den Park und das Schloss Branitz. Hier klärte es sich schnell auf, dass die 23. Person im Kahn nicht eine neu hinzugekommene Teilnehmerin des Gemeindeausfluges war, sondern die Dame, die uns den Park und das Wirken des Fürsten Hermann von Pückler-Muskau näherbrachte, der eben nicht das nach ihm benannte Schichteis aus Erdbeer, Vanille und Schokolade selbst kreierte. Es wurde vielmehr von dem preußischen Hofkoch Louis Ferdinand Jungius geschaffen, der es dem Fürsten in einem Kochbuch widmete. Fürst Pückler war vor allem ein begeisterter Gestalter von Landschaftsgärten. Sein Buch „Andeutungen über Landschaftsgärtnerei verbunden mit der Beschreibung ihrer praktischen Anwendung in Muskau“ gilt noch heute als ein Standardwerk in der Landschaftsgärtnerei.

Nach dem Mittagessen ging es zurück in die Innenstadt von Cottbus zur Oberkirche. Dort präsentiert uns die Pfarrerin Johanna Melchior ihre Kirche. Ein großes Kirchenschiff mit einem kleineren Mittelaltar und einem prächtigen Altar, der aus der Zeit kurz nach dem Ende des dreißigjährigen Krieges stammt. Beeindruckend wie anhand mehrerer Reliefs die Lebensgeschichte Jesu dargestellt wird. Eine Besonderheit dabei die Darstellung des Abendmahls. Es zeigt mehr Personen als die zwölf Jünger und Jesus. Damit soll die Verbindung zu den Menschen, die in der Kirche das Abendmahl feiern, hergestellt werden.

Pfarrerin Melchior macht keinen Hehl aus der schwierigen Situation mit der rechten Szene in Cottbus. Mit ein wenig Stolz berichtet sie dabei, dass der erste Bürgerdialog zu dieser Thematik in dieser Kirche stattfand und friedlich verlief. Weiterhin berichtet sie, dass seit dem Golfkrieg regelmäßig montags um 17.00 Uhr ein Friedensgebet in der Kirche stattfände. Zum Abschluss geht sie noch auf die aus der nahen Schloss-



kyrche entstandene Synagoge ein. Pfarrer Thilo Haak klärt später als wir am Ende des Besuches in Cottbus direkt vor dieser Synagoge stehen, schnell auf, dass diese Umwidmung im Jahre 2014 stattfand. Und somit waren damit dann alle Zahlenunklarheiten, die sich an diesem Tage eingeschlichen hatten, aufgeklärt.

Gegen 19.00 Uhr kamen wir wieder im Sprengelkiez an. Pfarrer Haak lud noch alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem kleinen gemeinsamen Abschluss in die Osterkirche ein. Ein Dankgebet, ein Abendlied, das Vater unser und der Segen waren ein schöner Abschluss für einen gelungenen Tag: Liebevoll vorbereitet und gestaltet von Sibylle Sterzik und Thilo Haak, die zwischendurch mit kleinen Naschereien die Fahrt zusätzlich versüßten, unterstützt von Gisela Ziebarth, Renate Hoppe sowie Gabi Sawitzki und ihrem Kaffeeteam. Danke und auf ein Neues im September 2019!

Anzeigen

FRESE

Schlösser
Schlüssel
Beschläge

Ältestes Fachgeschäft Berlins

Schlossnotdienst

0177-4 53 25 50
sofort

Öffnen von Wohnungen,
Autos, sowie Reparaturen
und Montagen

4 53 25 50

13353 Berlin **Wedding** · Genter Str. 18 (am Rathaus)

PFLEGEDIENST

Lebensart GmbH

Telefon
(030) 567 31 971 / 72

Torfstr. 13a
(Nähe U-Bhf. Amrumer Str.)
13353 Berlin

Telefax
(030) 567 31 973

Vierte Etappe des Osterspaziergangs

Von Jürgen Engelhardt

Osterkirche - Glauben Leben

Stellt man sich in die Mitte des Kirchenraums und wendet seinen Blick nach links, so fällt einem ein großes Banner ins Auge, das von der zweiten Empore hinunterhängt. Es zeigt zum einen in Form einer Strichzeichnung die Osterkirche, die einem Gesicht ähnelt und ein wenig schief, gleichwohl sehr fröhlich den Betrachter anlächelt. Darunter steht in großen Buchstaben zweizeilig: Osterkirche Glauben Leben. Am unteren Ende des Banners steht: 100 Jahre Osterkirche. Damit wird auch deutlich, wann dieses Banner entstanden ist: Im Juni 2011, zur 100. Wiederkehr der Kirchweihe am 18. Juni 1911.



Im Juni 2011 schmückte das Banner den Kirchturm. Ganz anders als im Sommer 2018 herrschte zu der Zeit 2011 Regen und Wind. So musste das Banner bei recht starkem Wind aus der Turmöffnung, die sich auf der Höhe der Kirchglocken befindet, heruntergelassen werden. Der Wind verwandelte das Banner gleich in ein Segel, das versuchte, die Bezeichnung „Kirchenschiff“ wahr werden zu lassen. Mit viel Mühe und vor allem vielen Händen gelang es dann, das untere Ende des Banners am Kirchturm festzubinden. So schmückte es dann drei Tage lang bis zum Ende des Festes den Turm - allerdings immer wieder vom Wind losgerissen, so dass es eine der Haupttätigkeiten im Rahmen der Geburtstagsfeier war, das Banner immer wieder neu zu befestigen. Nach dem Ende der Feier wurde es dann abgenommen und wanderte als ständige Erinnerung an seinen heutigen Platz zwischen der ersten und der zweiten Empore.

Mit dem Aufhängen des Banners zum 100. Geburtstag der Osterkirche wurde der Slogan, oder wie es so schön neudeutsch heißt: der „Claim“, „Osterkirche - Glauben Leben“ zum ersten Mal der breiten Gemeindeöffentlichkeit vorgestellt. Eine Arbeitsgruppe aus Ehren- und Hauptamtlichen hatte Anfang 2011 die Aufgabe, eine kurze prägnante Aussage zu formulieren, die zum Ausdruck bringt, was die Ostergemeinde darstellt, was sie den Menschen anbietet. Ziel war es, mit dieser Aussage Menschen auf die Osterkirche aufmerksam zu machen, sie einzuladen die Angebote der Gemeinde zu besuchen.

Die Arbeitsgruppe orientierte sich am Leitspruch der Gemeinde „Jesus Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben“. Als zentrale Begriffe, die das Gemeindeleben charakterisieren, wurden die Begriffe „Glauben“ und „Leben“ identifiziert. So entstand daraus der Slogan „Osterkirche - Glauben Leben“. In Verbindung mit einem Doppelpunkt und einem konkreten Angebot der Gemeinde entsteht eine „Übersetzungshilfe“:

Osterkirche - Glauben Leben: Gottesdienst sonntags um 10 Uhr

Osterkirche - Glauben Leben: Laib und Seele freitags ab 12.30 Uhr

Osterkirche - Glauben Leben: Konzert freitags um Fünf vor Acht

Osterkirche - Glauben Leben: Kindergottesdienst sonntags um 10 Uhr

Mit dieser Übersetzungshilfe wird zum einen deutlich, was „Glauben Leben“ im täglichen Gemeindegeschehen bedeutet, was es ganz konkret - übersetzt - heißt. Durch die Hinzufügung „Osterkirche“ wird zum anderen der „Absender“ erkenntlich.

Um das Leben, das Miteinander in der Gemeinde darzustellen, wurde der „Claim“ mit der bereits angesprochenen Strichzeichnung des Kirchgebäudes ergänzt. Die Darstellung des Gebäudes in Form eines fröhlichen Gesichtes soll zum Ausdruck bringen, dass hier in einer aufgeschlossenen und beschwingten Atmosphäre Menschen auf Menschen treffen. Dass das Ganze ein wenig schief und schräg gezeichnet ist, soll zeigen, dass es wie im richtigen Leben auch hier Stürme gibt auf die jedoch immer wieder Sonnenschein folgt.

Bei der Farbwahl orientierte sich die Arbeitsgruppe am sakralen Violett für „Glauben“ und das Grün soll „Leben“ symbolisieren.

Bei der Erarbeitung dieses durchdachten und in sich geschlossenen Konzeptes wurde die Arbeitsgruppe von einem der zahlreichen Schätze, die es in jeder Gemeinde gibt, begleitet:

Der Illustrator und Designer Ansgar Gelau hat mit seinem Fachwissen und seiner Kompetenz die Arbeit und vor allem die Ergebnisse nicht unwesentlich mitgeprägt. So lässt sich am Ende dieser Etappe sicherlich eine weitere Übersetzung des Claims formulieren:

Osterkirche - Glauben Leben: Ehrenamtlich agieren tagtäglich und mit Freude.

Abschied von Uwe Schamburek

Von Uwe Schamburek

Liebe Osterkirchengemeinde,



Anfang November dieses Jahres werde ich meinen Organistendienst in der Osterkirche beenden, da ich mich dazu entschieden habe, nach 11 Jahren Berlin wieder nach Süddeutschland zu ziehen. Die Osterkirchengemeinde hat mich in den letzten fünf Jahren geprägt, darum fällt mir der Abschied natürlich nicht so leicht.

Als ich 2013 zum ersten Mal die Osterkirche betrat, wusste ich noch nicht, dass ich hier fünf Jahre lang so regelmäßig Orgel spielen würde - ich wollte damals nur die Kirche erkunden, die so nah bei mir in der nächsten Seitenstraße liegt. Nach dem ersten Gottesdienst habe ich mich gleich mit vielen freundlichen Menschen unterhalten, ich sprach auch

mit Sigrun und bot an, Sonntags auf der Orgel spielen zu können. Sie sagte zu und so begann kurze Zeit später mein Organistendienst in der Osterkirche.

In den nächsten Jahren wurde mir die Ostergemeinde zu einem Bezugspunkt im rauen Wedding. Ich wusste, dort sind viele freundliche Menschen und ich begann, mich dort wohl zu fühlen.

Wie ein roter Faden spannten sich die Gottesdienste über die nächsten fünf Jahre, denn ich habe in der Osterkirche vieles gelernt. Zum einen auf einer musikalischen Ebene, denn ich hatte die Freiheit, mich in meinen Improvisationen auszutoben und vieles auszuprobieren.

Zum anderen auf einer menschlichen Ebene, denn in der Osterkirche ist vieles anders als in anderen Kirchengemeinden. Ich finde es bemerkenswert, wie man sich in der Osterkirche gegenseitig hilft und unterstützt, wie man offen über Probleme spricht und gemeinsam nach Lösungen sucht. Das kenne ich in dieser Form nur von der Osterkirchengemeinde und ich bin dankbar, diese Erfahrung gemacht zu haben. In sehr gutbürgerlichen Kirchengemeinden habe ich oft das Gefühl, dass die Musik nur eine Art Hintergrundberieselung ist.

Diesen Eindruck hatte ich in der Osterkirche nie, im Gegenteil, die Rückmeldungen nach dem Gottesdienst haben mich immer berührt. Das Gefühl zu haben, dass ich mit meiner Musik Menschen erreichen kann, ist sehr schön. Ich werde sicher oft an die Osterkirchengemeinde denken und bin dankbar für das, was sie mir gegeben hat.

Ich wünsche ihnen, der Gemeinde, alles Gute und Gottes Segen für die Zukunft. Wenn ich in Berlin bin, wird es sicher die Gelegenheit geben, die Osterkirche zu besuchen und das werde ich auch tun.

Herzlichst, ihr Uwe Schamburek

Vielen Dank Uwe

von Pfarrer Thilo Haak

Lieber Uwe,

stellvertretend für die vielen Menschen in der Ostergemeinde, die das Glück hatten, dich an der Orgel zu erleben, möchte ich hier Vielen Dank sagen:

Vielen Dank für dein kunstvolles Spiel an der Orgel. Beeindruckend, wie du immer wieder mit deinen Improvisationen reagiert hast auf die Zeit im Kirchenjahr, den Inhalt der Predigt, die Stimmung in unseren Gottesdiensten.

Vielen Dank für die Lieder, die du mit uns gesungen hast. Ohne Scheu hast du den Platz an der Orgel mit dem Platz am Flügel getauscht und mit uns so manches neue Lied einstudiert.

Vielen Dank für deine Konzerte, in denen wir erleben konnten, dass man nicht nur nach Noten, sondern auch nach Bögen im Gemäuer von Kirchen oder Grafiken an Kirchenwänden spielen kann. Unvergesslich: ein Programm nicht mit J. S. Bach, Toccata und Fuge, d-Moll, sondern mit Bildern aus unserer Osterkirche - und dazu hast du die Bilder, ja den ganzen Raum zum Klingen gebracht.

Vielen Dank für deine Verlässlichkeit. Obwohl wir dir nur Honorar zahlen konnten, warst du immer wieder ansprechbar für alles rund um unsere Kirchenmusik. Hast dich um die Orgel gekümmert, die Dienste an den Sonntagen zu organisieren geholfen und warst stets für uns ansprechbar - wie jemand, der einen festen Vertrag hat.

Vielen Dank, dass du uns besuchen wirst, wenn deine Wege dich mal wieder nach Berlin führen. Jetzt wirst du erst mal in dein altes Zuhause gehen. Aber du darfst wissen in der Osterkirche und im Sprengelkiez bleibt dir ein Zuhause.

Bleib behütet auf deinen Wegen! Ich wünsche dir sehr, dass du auf Menschen in Orte triffst, die dich ebenso gerne sehen und hören wie wir es in der Ostergemeinde tun. Bleib dir und deinem Orgelspiel treu, du bist jemand besonderes und deine Musik ist eine besondere.

Vielen Dank, dass du uns daran Teil haben liebst. Dein Pfarrer Thilo Haak

Anzeigen



APOTHEKE
am Augustenburger Platz

Triftstraße 37 13353 Berlin
Telefon 030 453 41 32
www.apotheke-am-virchow.de
Sie können Ihre Medikamente bei uns ganz
bequem telefonisch oder online vorbestellen!



INSTRUMENT INSIDE
Bezahlbarer prof. Gesangsunterricht im Wedding!

Für Anfänger, Fortgeschrittene und Wiedereinsteiger. Singen für jedermann! Jetzt kostenloses Kennenlerngespräch vereinbaren!

Mehr Infos unter:
www.instrumentinside.de
oder direkt per Telefon: 030 / 40 99 71 71



Ehrlich, direkt - wenig diplomatisch

Von Jürgen Engelhardt

Tschüss und Danke, Mandy Nickel

Sucht man nach Mandy Nickel im Internet, so stößt man auf folgenden Tweet: „Meine Arbeit: Macht mir Freude. Meine Pflichten: Sind meine Hobbies. Noch Fragen?“ Ja, so ist sie: Kurz, knapp, direkt. „Eher ehrlich als diplomatisch“ beschreibt Mandy sich selbst. Wie direkt sie ist, konnten vor rund neun Jahren die Leser bereits hier im Gemeindeblatt lesen: Sie wurde damals als Teil des Gesangsduos „Mary und Mandy“ vorgestellt. Auf die Frage, was sie den Menschen im Sprengelkiez wünsche, antwortete Mandy, ab und an einen Tritt in den Allerwertesten - formulierte es jedoch sehr viel drastischer als hier wiederholt. Diese Direktheit irritierte manchen Leser.

Den Sprengelkiez bezeichnet sie als ein Dorf in der Stadt. Sie schätzt die Vielfalt der Menschen hier und deren Kreativität. Die zunehmende Gentrifizierung macht ihr Sorgen. Sie würde sie am liebsten stoppen. Wie sie es machen würde, verrät sich nicht.

2011 öffnete Siemen Dallmann Mandy Nickel nicht nur im übertragenen Sinne, die Tür zur Ostergemeinde. In der Kirche hatte sie zuvor schon einige musikalische Auftritte. Jetzt traf sie auf Menschen mit denen sie ihre sehr große Frömmigkeit, ihren Glauben nachgehen konnte. Gott ist der Mittelpunkt ihres Lebens. Sie sagt, dass sie nahezu ununterbrochen beten würde. Aus der Kraft des Gebetes schöpft sie Mut. Mit ihren Gebeten begegnet sie ihrer größten Angst, einfach machtlos zu sein, die Kontrolle zu verlieren, ausgeliefert zu sein. Hinzu käme ihre Erfahrung, dass Gott lebendig sei und immer da sei, gleich welche Ängste sie auch durchstehen müsse. So lautet ihr Lebensmotto logischerweise: Gott kann alles!

In der Ostergemeinde engagierte sich Mandy sehr intensiv im Krankenbesuchsdienst und begleitete Sterbende. Sie wirkte in Gebetsgemeinschaften, wie der Taizéandacht oder dem Abendgebet mit. Sie kümmerte sich darum, dass die Unterstützung der Missionsarbeit in der Kalahari weiterging, bereitete mit dem Missionskreis das Büchsenfest vor und sorgte dafür, dass regelmäßig im Gottesdienst für diese Arbeit Kollekten gesammelt werden. Dank dieses Einsatzes ist die Kalahari-Arbeit in der Gemeinde präsent.

Mandy Nickel konnte jeder regelmäßig bei den Freitagsandachten und als Lektorin im Rahmen des Kirchdienstes erleben. Die Lektorenarbeit bezeichnet sie auf Nachfrage als ihre liebste Aktivität. „Aber im Grunde hatte ich an allen Dingen große Freude“, ergänzt sie dann doch ganz schnell. So war es dann auch nur konsequent, dass sie 2016 bei den Gemeindegemeinderatswahlen kandidierte und als Ersatzälteste in das Gremium gewählt wurde. Auch dort zeigte sie ihr unermüdliches Engagement.

Egal, was Mandy Nickel anpackte, immer spürte man ihren größten Wunsch, ihren Traum: Sie möchte ein gottgefälliges Leben führen. Doch sie weiß: „... das zu führen, ist wahrlich nicht leicht.“ Doch bei jeder Begegnung mit ihr spürt man, ihren hohen Anspruch an sich selbst, es schaffen zu wollen.

Nun hat Mandy Nickel nach langem Suchen eine berufliche Heimat in der Gemeinde Brieselang als Gemeindesekretärin gefunden. Diese Aufgabe erfordert ihr gesamtes Engagement - verbunden mit langen Fahrzeiten, da sie hier im Kiez wohnen bleibt.

Schweren Herzens hat sich Mandy deshalb entschlossen, ihre Aktivitäten in Ostergemeinde zu beenden. Wir als Ostergemeinde sagen ihr „Danke“ für ihr großes Engagement. Es war beeindruckend, wie sie ihre Fähigkeiten eingebracht hat. Wie sie immer wieder aus ihrem Glauben heraus, Dinge anpackte, Begeisterung verbreitete, Menschen ansprach und damit beeindruckte. Am Sonntag, den 4. November wird sie im Gottesdienst verabschiedet. Dann möchten wir als Gemeinde unseren Dank und die Anerkennung für ihre Arbeit aussprechen. Jede und jeder kann dann auch ganz individuell und persönlich sich bei Mandy verabschieden.

Mandy wünscht der Ostergemeinde „viel Segen, Jesus im Zentrum, gute Kirchenmusiker und Geld zum Bauen“. So ist sie eben wirklich: Ehrlich, direkt, wenig diplomatisch.



Anzeige

Wenn Sie sich was von der Seele reden wollen:

 **0 800-111 0 111** gebührenfrei
0 800-111 0 222


TelefonSeelsorge
www.telefonseelsorge.de

Menschen rund um die Osterkirche

Von Jürgen Engelhardt

**„Meine Gesundheit ist für mich das wichtigste, ich hätte Angst, sie zu verlieren.“
David Ruhe, Apotheker**

Wer am Nordufer spazieren geht, wird manchmal joggend von ihm überholt - von ihm, dem Neuen am Augustenburger Platz. Seitdem 1. Mai dieses Jahres betreibt David Ruhe die Apotheke dort. Er hat sie von Frau Krutzek übernommen.



2012 zog es ihn in den Sprengelkiez. Er suchte eine günstige Studentenwohnung, die er damals hier noch finden konnte. Einmal hier angekommen, würde ihn und seine Lebenspartnerin heute nur sein größter Traum - ein Haus an einem See - weglocken. Als Stadtmensch fühlt er sich im Kiez wohl. Er sagt: „Man ist zentral, es ist trotzdem ruhig und schön grün. Ich hab das Gefühl, dass sich der Kiez momentan stark zum positiven entwickelt. Das sieht man schon daran, dass es immer mehr neue Cafes und Restaurants gibt, die ich auch gerne besuche.“

Wäre er Bezirksbürgermeister, so würde er die Grünflächen am Kanal mit weiteren Bänken noch mehr zum Verweilen einladen lassen. Verstärkt

würde er gegen den Müll vorgehen. Zu steigende Mieten, dem Umgang mit der Gentrifizierung sagt er zunächst nichts. Auf Nachfrage macht er sich für bezahlbaren Wohnraum stark. Bei diesem Thema sieht er die Politiker stark gefordert.

Die Osterkirche empfindet er als geographischen Mittelpunkt des Sprengelkieses. Er wünscht sich, dass sie auch für viele Menschen der Mittelpunkt in Glaubensfragen bleibt. Ruhe selbst bezeichnet sich als Agnostiker. Also als einen Menschen, der kein Urteil darüber fällen mag, ob es einen Gott gibt oder nicht. Auf die Frage, ob er bete, antwortet er: „Bei meinen Großeltern wurde vor jeder Mahlzeit gebetet. In einer solchen Regelmäßigkeit bete ich nicht, aber es kommt durchaus vor.“

Menschen haben Angst, obwohl es Deutschland sehr gut geht. Wovor hat David Ruhe Angst? Er hat Angst seine Gesundheit zu verlieren. Die Gesundheit ist für ihn das Wichtigste. Vor diesem Hintergrund ist es geradezu eine logische Konsequenz, dass er Apotheker geworden ist. Er möchte Krankheiten heilen. Dass ihm dies mit seinem Beruf gelingt, macht ihm Mut.

An dieser Stelle ergänzt er: „Vor allem Männer sind Ärztemuffel und sollten teilweise öfter zum Arzt gehen und die angebotenen Vorsorgeuntersuchungen nutzen.“ Außerdem hofft er, dass die Milliardenüberschüsse der Krankenkassen auch bei den Patienten ankommen, vor allem in der Pflege bzw. deren Qualität.

Für seine eigene Gesundheit treibt er viel Sport. Neben dem Joggen hat er es mit großen und kleinen Schlägern: Er spielt Badminton, Squash und Tischtennis. Weiterhin versucht er auf seinen Körper acht zu geben. Er schätzt eine ausgewogene Ernährung. Es müsse keine strikte Diät sein, der Genuss beim Essen dürfe nicht verlorengehen.

Wenn man mit David Ruhe spricht, bekommt man das Gefühl das sein Name Programm für ihn ist. Freundlich, gelassen, unaufgeregt spricht er mit einem. Einer anderen Meinung, Widerspruch begegnet er mit einem Lächeln, manchmal gepaart mit ein wenig Unsicherheit.

Darauf angesprochen, hofft er, dass der geschilderte Eindruck von Unsicherheit nicht allzu negativ ins Gewicht falle. Er sei davon überzeugt, dass es darauf ankomme, nicht vorschnell und sich nicht nur scheinbar souverän zu äußern. Er denke, es sei vielmehr wichtig, Dinge richtig bzw. überlegt zu machen. Sagt es, lächelt still und alles immer ohne diese Berliner Schnoddrigkeit - obwohl vor 30 Jahren in Berlin geboren.

MINA & Freunde



„BE ENCOURAGED!“ GOSPEL-HERBST 2018 in der Osterkirche

Von Rosy Rosenfeld



„Seid ermutigt!“ So lautet das Motto des diesjährigen „Gospel-Herbstes“ in der Berliner Osterkirche. Gemeinsam mit „A Cappella Halleluja“, dem Gospelchor der Osterkirchengemeinde, können alle die es probieren möchten einfach erlernbare Gospels im Chor singen.

Aus ganz Berlin und sogar aus Brandenburg kommen die Chormitglieder am Donnerstagabend zum Gospel-Singen in die Kirche, weil sie diese Musik bewegt und berührt, die so viel Hoffnung, Freude und Dankbarkeit ausstrahlt. Und weil sie daraus neue Kraft und inneren Frieden schöpfen.

Alle die es selbst einmal probieren möchten sind herzlich eingeladen - zum Gospelsingen für Einsteiger am 25.10. und 29.11. sowie zum Gospel-Chor-Workshop am 3.11. Chor-Einsteiger sind ebenso willkommen wie erfahrene Sängerinnen und Sänger. Notenkenntnisse sind nicht erforderlich. Nur Mut und herzlich willkommen!

Das Gospel-Konzert am Samstag 10.11. um 16 Uhr wird der Chor gemeinsam mit der Berliner Gospel-Band „MO44“ gestalten, die ihren modernen Gospelsound - eine Mischung aus Pop, Funk und Soul - mit ansteckender Freude verbindet. Wir freuen uns auf einen bewegten „Gospelherbst“ in der Osterkirche mit Euch!

TERMINE:

„SING HALLELUJA!“ Gospelsingen für Einsteiger

Donnerstag 25.10. und 29.11.
2018

Treff jeweils 19 Uhr / Ende: 20:30
Uhr, Leitung: R. Rosenfeld
Teilnehmerbeitrag 8 bzw. 5 €

„BE ENCOURAGED!“ Gospel-Chor-Workshop

Samstag 3.11.2018
Beginn 13 Uhr / Ende: 16 Uhr
Leitung: R. Rosenfeld
Teilnehmerbeitrag 18 bzw. 12 €

„BE ENCOURAGED!“ Gospelkonzert

Samstag 10.11.2018
Beginn 16 Uhr / Ende ca. 18 Uhr
Eintritt frei - Spenden erbeten.
Weitere Informationen unter
www.gospel-singen.de
Anmeldung per Email unter
anmeldung@gospel-singen.de



Der Himmel auf Erden: 20 Jahre Capella Russica

Von Irina Brockert-Aristova

Jubiläumskonzert am Samstag, 13. Oktober 2018 in der Osterkirche

Vor 20 Jahren ist ein großer Traum in Erfüllung gegangen: mit der Gründung des Chores CAPELLA RUSSICA die Kraft und die Schönheit der Jahrhundertealten russischen geistlichen Gesangstradition in der Osterkirchengemeinde erlebbar zu machen.



Vom dunklen, sonoren Stil der Altgläubigen und Pilger bis zu den leuchtenden Gesängen der Orthodoxen Liturgie ist der Gesang im Laufe der Jahrhunderte eine alles durchdringende Kraft geblieben, eine spirituelle

Lebensquelle „immerwährenden Lichts“, die in ihrer Schönheit, Ausstrahlung und Tiefe die Seele emporschwingen lässt und selbst nichtgläubige Menschen verzaubert und tief berührt.

„Mein erster Eindruck: Kraftvolle, leuchtende Frauenstimmen, wärmende, tragende Männerstimmen. Die eigene Stimme erleben, wie sie trägt und getragen wird von der Raumakustik, von den anderen, von der Freude am gemeinsamen Singen unter der behutsamen und erfahrenen Leitung einer leidenschaftlichen Musikerin.“ (Hanna)

„Wenn meine Freunde im Rheinland mich fragen, wann ich endlich Berlin verlasse, sage ich: „Ich kann da nicht weg, ich bin doch im Chor!“ (Gudrun)

„Ich bin sehr glücklich, dass Capella Russica mir seit 19 Jahren die Möglichkeit bietet, orthodoxe Gesänge zu singen. Die unglaubliche Vielfalt dieses Repertoires gefällt mir besonders, sowie die emotionale Kraft dieser Musik. Als Tiefbass weiß ich auch zu schätzen, dass diese Stimme in diesen Gesängen oft eine wichtige Rolle spielt.“ (Xavier)

„Ich singe in dem Chor seit 20 Jahren. Es ist ein wunderbares Erlebnis, wenn der Raum sich mit den mehrstimmigen Gesängen füllt und jede Stimme von der anderen getragen wird.“ (Marion)

„Nach einer langen Pause singe ich nun wieder in der Capella Russica und wie ehemals berühren mich die Gesänge und der besondere Charakter dieses Chors. Es sind nur wenige Menschen, die sich hier - wie in einer kleinen Oase - inmitten des Trubels der

Großstadt eingefunden haben. Wenn sich aber die bloße Mehrstimmigkeit des Chors zu einem Resonanzerlebnis zwischen diesen Menschen weitet, dann wird der Gesang zu Musik und das Lied zum Gebet.“ (Immo)

In ihrem Jubiläumskonzert möchte die Capella Russica musikalische Höhepunkte ihrer Zusammenarbeit mit der Ostergemeinde in der Gestaltung von Gottesdiensten aufleben lassen. Das Ensemble freut sich sehr, als Mitwirkende einen ganz besonderen Gast begrüßen zu können: den Chor SLAVA aus Frankreich.

Der Chor SLAVA: Orthodoxe Polyphonie

Der Chor SLAVA besteht aus ca. dreißig Männern und Frauen, die zum größten Teil auch in anderen Chören singen. Seit seiner Gründung im Jahr 2007 in der Südbretagne trifft sich der Chor sonntags einmal im Monat, um einen ganzen Tag lang orthodoxe Lieder zu lernen, die er durch Konzerte mehrmals im Jahr dem Publikum nahebringt.

Der Chor strahlt hauptsächlich in die Bretagne aus, singt aber auch in anderen Regionen Frankreichs und im Ausland. Unter anderem trat er 2014 in zwei großen Kirchen in Paris und 2012 in Essen auf.

Er verfügt über ein vielfältiges Repertoire, zu dem nicht nur Werke berühmter Komponisten wie Tschaikowsky und Rachmaninow gehören, sondern auch solche von leider viel zu wenig bekannten Komponisten wie Tschesnokov und Hristov.

Ziel des Chores ist es, auf diese wunderbare Musik aufmerksam zu machen und Menschen zu berühren.



Du - ja Du - hast Du Lust mitzumachen?

Hast Du Lust mitzumachen, bei der Gestaltung des Konzertprogramms in der Osterkirche?

Seit vielen Jahren finden in der Osterkirche Konzerte statt. Für die Gestaltung des Programms, die Organisation der einzelnen Veranstaltungen benötigen wir Ideen, fleißige Hände und vieles mehr.

Wenn Du Lust hast, zu überlegen, wie könnte im kommenden Jahr, das Veranstaltungsprogramm in der Osterkirche aussehen, dann melde Dich bitte bei Pfarrer Thilo Haak oder Jürgen Engelhardt. Es geht darum, auch ganz neue Idee zu entwickeln. Müssen es immer rein musikalische Veranstaltungen sein? Oder können wir nicht auch zu Lesungen oder Diskussionsveranstaltungen einladen? Oder zu etwas ganz anderem, das in den Rahmen einer Kirche passt?

Oder möchtest Du Veranstaltungen mit organisieren, die Werbung dafür entwickeln oder am Tag der Veranstaltung mithelfen, dass alles klappt, gut läuft und alle Freude haben?

Es gibt sehr viele Möglichkeiten. Wenn Du Lust hast, dann melde Dich bei Pfarrer Thilo Haak (thilo.haak@ostergemeindeberlin.de oder 0176/84389086) oder Jürgen Engelhardt (j.engelhardt@redenmiteinander.de oder 0160/36 22123).

Wir freuen uns auf Dich!

MINA & Freunde



Ein Gemälde für die KiTa

Von Cordula Radant



Viele Jahre waren Konrad und seine Frau Andrea, Eltern in unserer Einrichtung.

Nachdem ihre beiden Mädels in der Schule waren, wollte Familie Fitz uns mit diesem, im Eingangsbereich hängende Kunstwerk, einen besonderen Dank für die Betreuung ihrer Kinder aussprechen.

Es entstand ein Wimmelbild der besonderen Art, gespickt mit liebevollen Details. Unter anderem ist die Kirche, die Gruppennamen, das KiTa Umfeld dargestellt.

Viele Einzelheiten unserer KiTa-Räume lassen sich entdecken.

Wer ganz genau hinsieht, entdeckt Marlene und Luise, die Kinder von Konrad.

Auf diesem Wege möchten sich die Mitarbeiterinnen der KiTa für das wunderbare Geschenk von Konrad Fitz bedanken.

Kunstwerke ersteigern zugunsten von Geflüchteten



Zahlreiche Werke verschiedener Künstler, darunter große Namen wie Lovis Corinth, Horst Janssen, Otto Eglau, Bruno Bruni, Marwan oder Klaus Fußmann und natürlich auch Berliner Künstler wie Kani Alavi, Elvira Bach, Kurt Mühlenhaupt werden am 14. Oktober ab 14 Uhr in der Berliner Heilig-Kreuzkirche in Kreuzberg versteigert. Einlass ist ab 13 Uhr. Der Erlöst geht wie immer direkt an Projekte für Migranten und Geflüchteten. Die Kunstwerke sind Spenden zahlreicher Künstlerinnen und Künstler, die damit die Arbeit der EKBO für Integration und geflüchtete Menschen unterstützen. Schirmherren sind Bischof Markus Dröge und die Kunsthistorikerin Prof. Dr. **Bénédicte Savoy**.

Am Samstag zuvor, dem 13. Oktober, kann man eine Auswahl der Bilder von 12 bis 18 Uhr bereits besichtigen oder schon erwerben.

In den Wochen vor der Kunstauktion zeigt eine Ausstellung im Evangelischen Zentrum, Georgenkirchstr. 69 in 10249 Berlin-Friedrichshain, noch bis zum 9. Oktober ausgewählte Werke, die dort auch erworben werden können. Geöffnet: Montag bis Donnerstag von 9 - 17 Uhr und Freitag von 9 - 14 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Details unter www.kunstauktion.ekbo.de

Ökumenischer Pilgerweg für Klimagerechtigkeit kommt im November in die Landeskirche

Von Sibylle Sterzik



Da braucht man Puste. Feste Schuhe anziehen, Rucksack schultern, loslaufen. Mit einer wechselnden ökumenischen Pilgergruppe von Bonn über Düsseldorf, Hannover, Cottbus, Berlin nach Katowice. Der Pilgerweg wird auf breiter ökumenischer Basis von vielen Unterstützern mitgetragen unter dem Motto "Geh doch!"

Sie wollen darauf aufmerksam machen, dass noch viel mehr als bisher getan werden muss, um in Sachen Umweltzerstörung wirksam die Notbremse zu ziehen. Bereits verabredete Maßnahmen zur Senkung des CO₂-Austoßes müssen von den Staaten umgesetzt werden. Ansonsten droht unserer Erde eine Erwärmung um 4 Grad Celsius.

Los ging es am 9. September in Bonn. Im Hambacher Forst feierten die Umweltaktivisten einen Gottesdienst bei den Baumhaus-Besetzern, die den Wald vor den Braunkohlebaggern retten wollen. Am 9. Dezember erreichen die Pilger Katowice. Dort werden ab 3. Dezember auf der Weltklimakonferenz der Vereinten Nationen die Spielregeln für die Umsetzung der Ergebnisse des Pariser Klimaabkommens verabredet. Im November laufen die Pilger durch das Gebiet unserer Landeskirche.

Mitgehen kann man auch tageweise. Übernachtet wird in Gemeindehäusern oder Turnhallen. Eine begrenzte Anzahl von Privatquartieren steht zur Verfügung. Schlafsäcke sind mitzubringen. Jeder Tag beginnt mit einem Reisesegen und am Abend laden Gemeinden zum Abendessen ein.

Die Pilger besuchen Schmerzpunkte, die die Umwelt schädigen, wie Braunkohlekraftwerke, aber auch Hoffnungsorte wie Kirchen oder das Zentrum für Dialog und Wandel in der Lausitz. In Sachsen und Brandenburg gehören unter anderem die Stationen Schleife, Hoyerswerda, Spremberg, Cottbus, Jänschwalde, Guben, Neuzelle, Frankfurt, Fürstenwalde, Storkow, Mittenwalde, Potsdam und Berlin mit dazu.

Am Morgen des 26. November gegen 8 Uhr treffen die Pilger in Berlin am Wirtschaftsministerium ein. Um 10 Uhr tagt dort die Kohlekommission. Zuvor sollen Forderungen zum Schutz des Klimas an Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Peter Altmaier, übergeben werden.

Am Nachmittag des 26. November finden im Lazarus-Haus in der Bernauer Straße 117 von 12.30 bis 16.30 Uhr Workshop und Podium mit der Präsidentin von Diakonie Katastrophenhilfe Cornelia Füllkrug-Weitzel und Jochen Flasbarth, ehemaliger Präsident des Bundesumweltamtes, ein. Um 18 gibt es einen Ökumenischen Gottesdienst mit Erzbischof Ludwig Schick und Bischof Markus Dröge.

Anmelden kann man sich unter www.klimapilgern.de. Dort findet sich auch der genaue Streckenverlauf und alle Details.

Neuer Offener Frauentreff der Ostergemeinde

Von Sibylle Sterzik



Frauen kennenlernen, sich zuhören, Zeit miteinander verbringen. Über die großen und kleinen Fragen des Lebens und des Glaubens nachdenken, den Kiez und die Menschen um uns nachdenken. Ein Projekt starten und mit unseren Händen etwas herstellen. Sich halten, wenn es gut tut. Dazu treffen sich Frauen aus der Ostergemeinde jeweils am letzten Samstag im Monat. Wir wählen uns gemeinsam für jeden Treff ein Thema. Im September ging es um die Frage: "Wohin soll es mit mir gehen?" Die Themen für Oktober und November werden noch verabredet.

Willkommen sind auch Frauen aus dem Kiez. Egal welchen Alters oder welcher Religion. Jede ist willkommen zum offenen Frauentreff um 11 Uhr im Frühstückshaus gegenüber der Kirche. Keine Anmeldung nötig.

Die nächsten Termine: Sa, 27. Oktober; Sa, 24. November, 11 Uhr.

Wir freuen uns auf Sie und Dich!

Kontakt: Sibylle Sterzik
Telefon 0173/2177061

9. November 2018 - Gedenken an die Novemberpogrome im Wedding vor 80 Jahren

Lesung aus “Die Nacht zu begraben” (Elie Wiesel)

17.00 Uhr, Korneliuskirche, Edinburger Str. 78, 13349 Berlin

Musik von jüdischen Komponisten.

Orgel: M. Hamaya

Lektor: Johannes Heyne.

Offenes Singen unter dem Motto: „Flucht, flüchtig, Freiheit”

18.00 Uhr, Nazarethkirche, Leopoldplatz, 13347 Berlin

Leitung: Torsten Hansen

Novemberpogrome im Wedding,

Erinnern anhand von Zeitzeugenberichten

19.00 Uhr, Kapernaumkirche, Seestr. 35, 13351 Berlin

Vortrag: Dr. Hans-Rainer Sandvoß von der Forschungsstelle,
Gedenkstätte deutscher Widerstand

Musik: Projektchor der Kapernaumgemeinde: Musik aus Israel

Klavier: Johannes Pangritz: Jüdische Suite

Flötenkreis der Gemeinde

Leitung: Gesine Hagemann

Rahmen: Marita Lersner



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Teilen macht Freude

Martin ist ein junger Soldat. Er trägt das Schwert und die Uniform der Römer, für die er kämpft. Als er eines kalten Abends am Stadttor einen Bettler sieht, reitet er nicht vorbei. Der Mann friert, er tut ihm leid. Was kann Martin tun? Seine römische Uniform kann er nicht hergeben, sie gehört ihm nur zur Hälfte. Wenigstens das: Er nimmt das Schwert und teilt seinen Mantel. Dem Bettler gibt er seine Hälfte! In derselben Nacht dankt ihm Jesus im Traum für die gute Tat.



Fragt ein Fahrschüler seinen Lehrer: »Wenn der Benzintank leer ist, schadet es dann dem Auto, wenn ich trotzdem weiterfahre?«

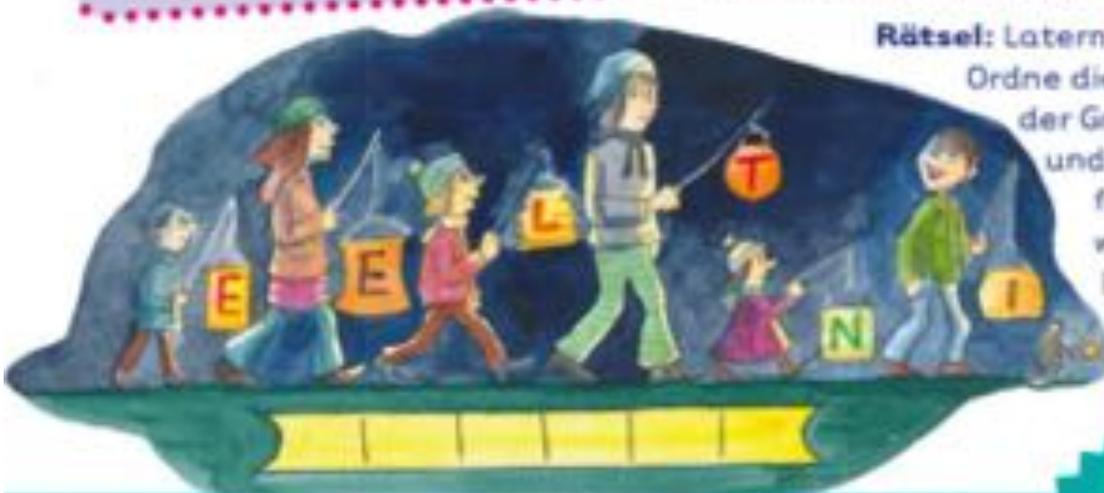
Friedenslaterne

Schneide von einer Plastikflasche (1 Liter) den Kopf so ab, dass deine Laterne etwa 15 cm hoch ist. Steche in den Rand zwei Löcher für die Draht-Aufhängung. Zeichne auf weißen Karton zwei Tauben und schneide sie aus. Klebe die Kartontauben so um die Flasche, dass sich Kopf und Schwanz berühren. Mit einem Laternenstab mit LED-Licht kann es losgehen! Benutze wegen Brandgefahr kein Teelicht!



Rätsel: Laterne, Laterne!

Ordne die Kinder der Größe nach, und du erfährst, was wir vom heiligen Martin lernen können.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 9 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,90 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/68190-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de



Werden Sie Mitglied im Förderverein-unterstützen Sie die Osterkirche!

MIT 10 CENT AM TAG (IM JAHR 36 EURO) SIND SIE DABEI.

NUTZEN SIE DAS BEITRITTSFORMULAR.



Förderverein für Kirchbau- und Kulturarbeit der evangelischen Osterkirche im Wedding

Kontoverbindung:

Evangelische Bank eG
IBAN: DE73 5206 0410 0003 9019 71
BIC: GENODEF1EK1

Der Vorstand

Jürgen Engelhardt

Samostr. 14
13353 Berlin

Tel.: (030) 41 72 98 06
Fax: (030) 41 72 99 76

Beitrittserklärung

Gern möchte ich dazu beitragen, dass das Gebäude der Osterkirche gepflegt und erhalten bleibt, und dass dort weiterhin viele interessante kulturelle und interkulturelle Veranstaltungen stattfinden. Deshalb trete ich dem Förderverein bei.

Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

Anschrift:

Telefonnummer:

E-Mail-Adresse:

Als Mitgliedsbeitrag zahle ich (mindestens 3,00 € pro Monat):

Ort/ Datum:

Unterschrift:

Hiermit ermächtige ich den Förderverein der Osterkirche widerruflich, die von mir zu entrichtenden Beiträge bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos durch Lastschriftverfahren einzuziehen.

Kontoverbindung:

Kontonummer:

Bankleitzahl:

Geldinstitut:

Die Abbuchung meines Mitgliedsbeitrages soll

vierteljährlich halbjährlich jährlich erfolgen.

Zutreffendes bitte ankreuzen

Sollte mein Konto nicht die erforderliche Deckung aufweisen, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Die dadurch entstehenden Kosten gehen zu meinen Lasten.

Datum:

Unterschrift des Kontoinhabers:

Der Verein unterstützt mit seiner Arbeit den Erhalt und die Pflege des denkmalgeschützten Kirchengebäudes, fördert künstlerische, kulturelle und interkulturelle Veranstaltungen in der Osterkirche und beschäftigt sich auch mit der konzeptionellen Weiterentwicklung des Gebäudes.

WOCHENPLAN: Regelmäßige Termine

Tag, Uhrzeit	Was?	Ort	Verantwortliche/r
Sonntag			
10:00 Uhr	Gottesdienst der Ostergemeinde mit Kindergottesdienst, anschließend Kirchenkaffee	Osterkirche und Gemeinderaum	Evang. Ostergemeinde
14:00 - 18:00 Uhr	Gottesdienst der Pentecost-Gemeinde	Osterkirche und Jugendcafé	Pentecost-Gemeinde
17:30 Uhr Jeden 1. Sonntag im Monat	Runder Tisch - Gespräch mit Nachbar*innen	Gemeinderaum	Pfarrer i.R. Reimer Piening
19:00 Uhr	Sonntagssänger	Osterkirche	Naoko Fukomoto
Montag			
19:15 - 20:30 Uhr	Trommeln für die Mittelstufe	Spiegelsaal Sprengelstr. 35	Andrea Kelm
20:45 - 22:00 Uhr	Trommeln für Anfänger_innen	Spiegelsaal Sprengelstr. 35	Andrea Kelm
19:00 - 20:30 Uhr	Sprengelchor	Gemeinderaum	Helene Pfeiffer
Dienstag			
13:30 - 15:30 Uhr	Plauderecke und Geselligkeit	Gemeinderaum	Gisela Ziebarth
Mittwoch			
17:00 (jeder 1. & 3. Mittwoch im Monat außer feiertags)	Die Abendrunde - Abendbrot für Ehrenamtliche	Jugendcafé, Sprengelstr. 35	Johannina Wenk
18:00 - 20:00 Uhr	Gottesdienst der Pentecost-Gemeinde	Osterkirche	Pentecost-Gemeinde
19:15 - 20:30 Uhr	Trommeln für Anfänger*innen	Spiegelsaal Sprengelstr. 35	Andrea Kelm

Anzeigen

FM Frank Müller Familienbetrieb seit 1928
BESTATTUNGEN

... wenn der Mensch den Menschen braucht

Tag & Nacht (030) 45 30 15 16
 Torfstraße 25 – 13353 Berlin – U-Bahnhof Amnmer Straße
 www.fm-bestattungen.de E-Mail: info@fm-bestattungen.de

Erd-, Feuer-, See-, Friedwaldbestattungen zu fairen, preisgünstigen Konditionen
 Kostenlose, unverbindliche Hausbesuche

fit4age Physiotherapie und Fitness

Pilates, Gerätetraining, Rehasport, Krankengymnastik und Massagen

fit4age, Sprengelstraße 15 | 13353 Berlin (Wedding)
 2. Hof links | 3. Etage (Aufzug) | Tel.: 030/33 93 69 89
 info@fit4age.net | www.fit4age.net
 Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9–20 Uhr

Tag, Uhrzeit	Was?	Ort	Verantwortliche/r
Donnerstag			
10:15 - 11:45 Uhr	Kita-Kinder in der Osterkirche	Osterkirche	Kita
15.00 - 17.00 Uhr jeden 1. und 3. des Monats	Seniorenkreis: Geselligkeit, Gespräch, Besinnung	Gemeinderaum	Pfr. Thilo Haak
16:00-18:00 Uhr	ZukunftsDetektive	Jugendcafé Sprengelstr. 35	Angela Bochum
18:00 Uhr 14-tägl.	Abendgebet	Osterkirche	Pfr. Thilo Haak
18:00 Uhr 14-tägl.	Bibelgespräch	Gemeinderaum	Pfr. Thilo Haak
19:00 - 21:00 Uhr	Gospelchor „A Cappella Halleluja“	Osterkirche	R. Rosenfeld
19:15 - 20:30 Uhr	Trommeln für die Mittelstufe	Spiegelsaal Sprengelstr. 35	Andrea Kelm
20:45 - 22:00 Uhr	Trommeln für alle	Spiegelsaal Sprengelstr. 35	Andrea Kelm
20:15 Uhr (auf Anfrage)	Capella Russica - Russisch-Orthodoxe Gesänge	Gemeinderaum	Irina Brockert-Aristova
Freitag			
12:00 Uhr	Mittagsandacht, anschließend Gesprächsmöglichkeit mit der Pfarrerin/dem Pfarrer	Osterkirche	Siemen Dallmann
12:30 Uhr, Einlass ab 11:00 Uhr	Laib und Seele - Ausgabe von Nahrungsmitteln an Bedürftige	Osterkirche und Gemeinderaum	Berliner Tafel e.V. und Team „Laib und Seele“
18:00 - 21:00 Uhr	Gebetsabend der Pentecost-Gemeinde	Jugendtage, Keller	Pentecost-Gemeinde
19:30 Uhr 2 x pro Monat	Capella Russica - Russisch-Orthodoxe Gesänge	Gemeinderaum	Irina Brockert-Aristova www.capellarussica.de
Samstag			
10:30 - 13:00 Uhr	American Sacred Harmony	Gemeinderaum	Irina Brockert-Aristova www.berlinshapenote.de

Personen, Adressen und Impressum

Evangelische Osterkirchengemeinde Samoastr. 14, 13353 Berlin		www.ostergemeindeberlin.de
Gemeindebüro / Küsterei	Sigrun Spodeck-Engelhardt Di 16-17 Uhr Fr 10-12 Uhr	Tel: (030) 453 30 43 Fax: (030) 67 30 28 68 E-Mail: info@ostergemeindeberlin.de
Pfarrer	Thilo Haak	Osterkirche - Pfarrbüro (über den Hof, Seitenflügel EG) Samoastr. 14, 13353 Berlin 0176 84 38 90 86 thilo.haak@ostergemeindeberlin.de - Sprechzeiten nach Vereinbarung
Ehrenamtskoordination Gemeindebüro Samoastr. 14, 13353 Berlin	Johannina Wenk Ansprechpartnerin für Ehrenamtliche, Arbeit mit jungen Menschen und jungen Familien	Tel: 0177 6246657 Fax: (030) 67 30 28 68 johanni- na.wenk@ostergemeindeberlin.de Sprechzeiten nach Vereinbarung
Osterkita Sprengeistr. 35, 13353 Berlin	Leiterin: Cordula Radant Bürozeiten Mo 8:00 - 9:00 Uhr Mi 15:00 - 16:00 Uhr u. nach Vereinbarung Kita geöffnet von 6:00 Uhr bis 17:00 Uhr	Tel:(030) 454 35 59 (Leitung) Tel:(030) 453 10 572 (2. Etage) Fax: (030) 67 30 28 68 E-Mail: info@osterkita.de
Bankverbindung der Evang. Osterkirchengemeinde	Ev. Osterkirchengemeinde Evangelische Bank eG IBAN: DE84 5206 0410 1803 9955 69BIC: GENODEF1EK1	Bitte geben Sie im Feld „Verwendungszweck“ den Spendenzweck (z.B. „für Jugendarbeit“), Ihren Namen und Ihre Anschrift an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können.
Gemeindekirchenrat	Siemen Dallmann Jürgen Engelhardt Hartmut Förster Lucie Haegi Gabriele Sawitzki Daniel Sprenger	E-Mail: gkr@ostergemeindeberlin.de Tel: (030) 453 30 43
Förderverein für Kirchenbau- und Kulturarbeit der Evangelischen Osterkirche im Wedding e.V. Samoastr. 14, 13353 Berlin	Vorsitzender: Jürgen Engelhardt Als Mitglied unterstützen Sie mit Ihrem Jahresbeitrag von mindestens 36 Euro die Arbeit des gemeinnützigen Vereins.	Tel: (030) 41 72 98 06
Bankverbindung des Fördervereins	Evangelische Bank eG IBAN: DE73 5206 0410 0003 9019 71 BIC: GENODEF1EK1	
Impressum	Das Gemeindeblatt „Die Evangelische Osterkirche“ wird vom Gemeindekirchenrat der Evangelischen Osterkirchengemeinde herausgegeben.	Redaktion: Sigrun Spodeck-Engelhardt Sibylle Sterzik Agnes Bauer und v.i.S.d.P.: Siemen Dallmann Mail: gemeindeblatt@online.ms Tel. 030/20067885

Gottesdienste im Oktober & November 2018

Gottesdienst	Uhrzeit	Pfarrer/in	Organist	Kirchdienst
7. Oktober 19. n. Trin. Abendmahl	10:00	Pfarrer Thilo Haak	Uwe Schamburek	Hartmut Förster
14. Oktober 20. n. Trin.	11:00	Gemeinsamer Gottesdienst der Region Wedding West in der Kapernaum-Kirche		
21. Oktober 21. n. Trin	10:00	Oberin i. R. Gertrud Heublein	Burkhard Meischein	Heiner Sylvester
28. Oktober 22. n. Trin.	10:00	Pfarrer Thilo Haak	Robert Bowness-Smith	Christiane und Ruth Kohlhoff
31. Oktober (Mi) Reformationstag	18:00	Pfarrer Thilo Haak	N. N.	Heiner Sylvester
4. November 23. n. Trin. Abendmahl	10:00	Pfarrer Thilo Haak	Burkhard Meischein	Daniel Sprenger
11. November drittletzter So. d. Kirchenjahres	10:00	Pfarrer. i. R. Siegfried Dehmel	Robert Bowness-Smith	Hartmut Förster
18. November vorletzter So. d. Kirchenjahres	10:00	Lektorin Anke v. Eckstädt	Burkhard Meischein	Heiner Sylvester
21. November (Mi) Buss- und Bettag	18:00	Pfarrer Thilo Haak	Robert Bowness-Smith	Daniel Sprenger
25. November Ewigkeitssonntag Gedenken der Verstorbenen	10:00	Pfarrer Thilo Haak	Burkhard Meischein	Christiane und Ruth Kohlhoff

Jahresplanung 2018

aktualisiert ab Oktober



Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Verantwortl.
Oktober			
Di. 9. 10	18:00	gemeinsame Sitzung des Beirates und des Gemeindegemeinderates	Siemen Dallmann
Sa. 13.10	19:00	Jubiläumskonzert (20 Jahre) der Capella Russica und Slava aus der Bretagne	Frau Brockert
So. 14.10.	11:00	Gemeinsamer Gottesdienst der Region Wedding in der Kapernaumkirche	
Sa. 27.10.	19:30 - 21:30	Veranstaltung mit Offene Tür und Sufizentrum: Die Feste der Religionen	
November			
Do. 1.11.	15:00	Seniorengedurtstag	Seniorenkreis
Sa. 3.11.	11:00- 16:00	Gospelworkshop	Rosy Rosenfeld
Sa. 10.11.	16:00 - 18:00	Konzert des Gospelchors & Band MO44	Rosy Rosenfeld
So. 11.11.	11:00	im Anschluss an den Gottesdienst: Stolpersteine im Sprengelkiez putzen	Thilo Haak
Mo. 12.11.	16:00	Martinsfest der Kita in der Osterkirche	Kita
Mi. 14.11.	19:30	Gemeindegemeinderat	Siemen Dallmann
Sa. 17. 11	18:30	Konzert Sprengelchor	
Fr. 23.11.	20:00	Konzert THE BOOK OF HOURS	Steffen Raphael Schwarzer
So. 25.11.	10:00	Gottesdienst am Ewigkeitssonntag mit Gedenken der Verstorbenen mit der Capella Russica	Thilo Haak
Fr. 30.11.	20:00	Konzert THE BOOK OF HOURS	Steffen Raphael Schwarzer
Dezember			
Sa. 1.12.	20:00	Konzert THE BOOK OF HOURS	Steffen Raphael Schwarzer
Fr. 7.12.	18:00	Gemeinsame Adventsfeier der HA und EA Mitarbeiter	Thilo Haak Siemen Dallmann
Sa. 8.12.	18:00	Konzert Atze Chor	Thomas Lotz
Mi. 12.12.	19:30	Gemeindegemeinderat	Siemen Dallmann
Sa. 15.2	19:00	Mitsing-Abend traditioneller amerikanischer Weihnachtsgesänge	Frau Brockert
Mo. 24.12.	16:00	Gottesdienst mit Krippenspiel	Angela Bochum Thilo Haak
Januar 2019			
Di. 1.01.	15:00	Neujahrsgottesdienst mit Pfannkuchenessen	Thilo Haak
Sa. 12.01.	19:00	Konzert Russischer Winter	Frau Brockert
Sa. 26.1.	13:00- 17:00	Gospelworkshop	Rosy Rosenfeld